

ein Herr vnd heupt ist vnd niemandt denn allein Gott vnterthan.¹⁹⁷ Vber denselbigen Psalm Anno 39: „Das Christus warhafftiger Gott sey, wird durch diese Wort starck gnug erweist, das er jn Gott aller ding gleich setzet, nemblich zu seiner rechten in derselbigen Maiestet vnd gewalt, so keiner Creatur kan zugemessen werden.“ „Weil nun Dauid also redet, das dieser Herr zur rechten Gottes sitzt an dem orth, da keinem lauterm Menschen, jha auch keinem Engel gebürt zu sitzen, nemblich auff Gottes eigenen Thron oder Stuel, so leidet sichs nicht zu sagen oder zu gleuben, das er lauter Mensch sey oder eine andere Creatur vnter Gott, denn das ist in der Schrifft hart verboten, das man keine Creatur sol Gott gleich machen.“ „Weil er denn diesen Christum selbs jhm gleich setzet, da niemand denn Gott sitzen soll noch kan, so muß er eben desselbigen Göttlichen wesens vnd gleich Allmechtiger Ewiger gewalt vnd Maiestet sein.“ „Nun kan er aber solches nicht haben von menschlicher natur, dauon würde jhm die Göttliche ehre nicht gegeben, das er solt zur rechten Gottes sitzen vnd ein Herr sein vber alle Creatur.“¹⁹⁸ Item: „Mir ist gegeben alle gewalt im Himel vnd auff Erden.“ „Solche gewalt aber würde jhm nicht gegeben, wo er nicht jhm gleich vnd derselbige Gott [I 3r:] were. Wiewol aber solche sprüche von dem Menschen Christo gesagt werden, nach dem er in derselben menschlichen natur von Todten auferstanden vnd gegen Himel gefahren ist, doch hat er solch eigentlich daher, das er von natur warhafftiger Gott von Ewigkeit. Wie auch S. Paulus Rom. 1 sagt, das ‚Christus kreffftiglich erweist ist ein Sohn Gottes daher, das er auferstanden ist von den Todten.‘ Vnd allhie, da er spricht: ‚Setze dich zu meiner rechten‘, damit gibt er jhm die Gottheit nicht, sondern verkleret dieselbige, wie er warhafftiger ewiger Gott mit dem Vater ist vnd nun auch in der menschlichen natur zu derselbigen herrlichkeit erhaben, das man muß gleuben vnd bekennen, Christus der Mensch sitzt zur rechten handt Gottes vnd hat gewalt vber die Engel vnd ist nichts im Himel vnd Erden, das nicht vnter jhme sey. Vnd heisset also beyde, warhafftiger Mensch vnd warhafftiger Gott, zur rechten des Vaters sitzend, Herr vber alle Creaturen, der da in Göttlicher Maiestet vnd doch auch in menschlicher natur gewaltiglich vns regieret als vnser Herr vnd Kōnig in Ewigkeit, das wir von vnd durch jn alles haben. Denn daher, das er von natur Gottes Sohn ist, hat er alles macht vnd gewalt bey dem Vater. Weil er aber warhafftiger Mensch ist, damit er vns zugehōret, hat er solche seine gewalt vnd alle macht vns, die wir derselbigen natur, geschenckt vnd gegeben.“¹⁹⁹

Von den letzten Worten Dauids: „Christus vnser Herre hat zwo Geburt oder zwo natur in einer vnzertrenten Person.“ „Nach der ersten geburt hat er nicht

¹⁹⁷ Martin Luther, Auslegung des 109. (110.) Psalms (1518), in: WA 1, 692,2–5.

¹⁹⁸ Martin Luther, Vom Reich Christi. Der CX. Psalm, Gepredigt und ausgelegt (1535/36), in: WA 41, 89,12–15. 90,9–11.16–19.

¹⁹⁹ Martin Luther, Vom Reich Christi. Der CX. Psalm, Gepredigt und ausgelegt (1535/36), in: WA 41, 90,29.37–91,21. Vgl. Mt 28,18; Röm 1,4f; Ps 110,1.